

**Balde, Männer und Frauen**

Leiden an Rücken- und Hüften-Schmerzen, in den Nieren- und Harnwegen, Kopfschmerzen, Schwindel, schmerzhaftes Gefühl und verwechseln oftmals zu erkennen, wo die Ursache liegt. Verstopfte Nieren verursachen eine Menge von Unannehmlichkeiten und sollten niemals vernachlässigt werden. Nehmt

**BALMWORT TABLETS**

sofort, wenn Ihr gesund und schmerzfrei sein wollt nach der Urination, wie brennende, brennende Schmerzen und andere Leiden.

**SAFETY SERVICE SAVING**  
1924 and FARNAM  
**NEW FIREPROOF**  
300 ROOMS  
With Private Bath \$1.50  
With Private Toilet \$1.00  
On Direct Car Line From Depots  
**Hotel Sanford**  
OMAHA

**Zahnärztliche**  
Tüchtigkeit  
Realität  
Ökonomie  
Garantie  
Freie  
Untersuchung.  
BAILEY The Dentist  
706 City National Bldg.,  
16th and Harney Streets,  
Omaha.

**William Sternberg**  
Deutscher Advokat  
Zimmer 950—954, Omaha National  
Bank-Gebäude.  
Tel. Douglas 992. Omaha, Neb.

**Dr. E. Holovitchiner**  
Office 309 Kameg Gebäude, 15. und  
Harney Straße.  
Gegensüber dem Orpheum Theaters.  
Telephon Douglas 1438.  
Wohnung, 2401 Süd 28. Straße.  
Telephon Douglas 3965.

**Dr. Friedrich A. Sedlacker**  
Deutscher Arzt  
Office 1270 Süd 13. Straße  
Nos. 13. und William Straße  
Wohnung: 2608 S. 11. Str.  
Sprechstunden von 1 bis 5 Uhr Nachm.,  
Sonntags von 9 bis 12 Uhr Vorm.  
Wohnung: Office, Neb. 4612  
Wohnung, Exter 2420

**Bondoir Negligees**  
Mit 2-  
San Washin Corset.  
Dieses Band enthält wie alle anderen die  
des Bondoir eine große Auswahl an  
ausgewählten Stoffen, besonders für  
den Sommer. Es hat eine große Anzahl  
an farbigen, eleganten, eleganten  
und modernen Mustern. Es ist eine  
gute Wahl für alle Gelegenheiten.  
Zugl. Omaha Tribune,  
11 Howard Str., Omaha, Neb.  
Es besteht sich, in den  
„Kaufmännischen“ der Tribune zu  
annoncieren.

**Für die Küche.**

**Kartoffeln mit gelben  
Nüssen.** Die Rüben werden fein ge-  
schritten und in Butter gedämpft,  
bis sie halb weich, so gibt man auf  
gleiche Art geschaltene rote Kartof-  
feln dazu, dämpft das Gemüse wei-  
ter, kocht, sobald es weich ist, etwas  
Mehl und eine Prise Salz darunter,  
bis sich die Sauce ab und kocht dies-  
es wohlgeschmeckende Gemüse noch voll-  
ständig gar.

**Schwammkuchen** (Sponge  
Cake). 9 Eier, 1/2 kleine Tassen  
Zucker, ebenso viel Mehl, abgeriebene  
Schokolade und Essig einer Zitrone. Dot-  
ter und Eikweiße werden getrennt.  
Dann vermischt man die Dotter und  
gibt die Hälfte des Zuckers dazu.  
Dies wird schwammig gerührt. Die Ei-  
weiße werden zu steifem Schnee ge-  
schlagen, dazu kommt die andere  
Hälfte des Zuckers, wobei stetig weis-  
tergeschlagen wird. Rauh und nach  
gibt man dann die Dotter-Cream  
hinzu, dann die Schokolade, inzwi-  
schen wird die Masse immer geschlo-  
gen, bis alles gut vermischt ist. Nun wird  
das Mehl, das man dreimal durchge-  
siebt hat, leicht darunter gerührt.  
Eine Pfanne wird bestrichen, mit  
butterbeständigem Papier ausgelegt  
und darin wird der Kuchen 2 Stun-  
de lang bei mäßigem Feuer gebacken;  
er darf nur goldbraun werden.  
**Genießlicher Salat** mit  
Veilchen. Zwei Tomaten werden  
in Scheiben geschnitten, etwas Salat-  
öl gießt man darüber. Drei Eier  
werden 7 Minuten gekocht, so daß sie  
nicht ganz hart sind, abgeschält, in  
Scheiben geschnitten und dazu getan.  
Hierzu kommen noch mehrere feinge-  
schnittene Radisehen und junge  
Fenchel, ferner Pfeffer, Salz, Ei-  
gelb und Beibeen eine Messertippe  
Majonaise, mischt man die  
Wähler eines Kopfs Salat darun-  
ter. Nun bereitet man einen Eiertu-  
chen, ohne Nudel, kocht diesen  
blasse Kuchen, bestricht sie mit einer  
Frühlingsöl und Butter gemischtem  
Schabfleisch und rollt sie zusammen.  
**Kalte Ente.** Dieses sehr be-  
liebte Getränk wird aus 2 bis 3 Fla-  
schen leichtem Weißwein und einer  
Flasche Sekt bereitet. Den hierzu nö-  
tigen hartem Zucker (nach Geschmack  
1/4 bis 1/2 Pfund) löst man  
vorher in 1/2 Pint Wasser klar, seigt  
ihn durch eine Serviette und tut ihn  
erfoltert in den Wein. Sobald  
beide Zutaten innig verbunden  
sind, fügt man als Würze in feine  
Scheiben geschnittene Ananas hinzu,  
ganz zuletzt den Sekt. Diese Bowle  
wird auf Eis gekühlt. Man trägt sie  
— wie überhaupt alle kalten Bowlen  
— nach neuer Mode gern in hohen,  
schmälern Kristallkannen auf und  
serviert daraus in Champagnerglä-  
sern. Restigens kann man auch  
außer Ananas ein beliebig anderes  
Aroma dazu verwenden.

**Spagen und Rinderbra-**  
ten. Zu den Spagen nimmt man ein  
Ei, eine Tasse Milch, schlägt es zu-  
sammen, dann soviel Mehl, daß es  
eine feste Leige macht, und fügt auf  
eine Tasse Mehl einen Teelöffel  
Wasserpulver und etwas Salz. Dann  
nehme einen Schüssel, welcher in  
heißem Wasser getaucht, brüht und sticht  
kleine Löcher davon aus und läßt sie  
in Salzwasser. Man tut besser, nicht  
zu viel in einem Topf zu kochen, in-  
dem die Röhren sich sehr ausbreiten.  
Frische Rinderbraten nehme man das  
äußere Stück Fleisch von dem „Edge  
Bone“, bestreut es mit Salz, ein bis  
zwei Lorbeerblätter, etwas Zwiebel  
und etwas Speck und läßt es ein bis  
zwei Stunden backen.

**Ferne Ritter.** Von weichen  
Brotkrumen entfernt man die Rinde  
und legt sie dann in Milch, die man  
ganz leicht mit Salz und  
Bismillie würzt. Nach einer Weile dreht  
man sie in der Milch um. Zu einem  
Pint Milch nimmt man ein Ei, so  
nachdem auch zwei Eier, und vermischt  
sie tüchtig in der Milch, ehe man die  
Brotkrumen hineinlegt.  
**Brans Suppe** 5 Eßl. Butter,  
5 Eßl. Kartoffelknollen, 1 Zwiebel, 1  
Kartoffel, 1/2 Ananas, alles  
fein geschnitten und dann mit einem  
Schüssel voll Fett gut braun an-  
braten. Einen Schüssel Mehl dazu,  
ein bisschen Kümmel, 2 Quart Wasser,  
Salz nach Belieben; eine Stunde  
kochen lassen, durch ein Sieb seihen  
und mit kleinen „Düper Crostes“  
servieren.

**Erbensuppe.** Man nehme  
1 1/2 Pfund geschälte Erbsen mit eini-  
gen Knochen und lege sie weich, dann  
bereite man eine Eintonne mit Zwie-  
beln und Mehl, und wenn man ein  
wenig Fleischbrühe vom Tag zuvor  
hat, so gebe man dieselbe dazu, auf  
welche nicht, so löst man sie doch  
mit Wasser, man pflücht sie und ser-  
viert sie mit geschälten Erbsen.  
**Freitasse** von Champi-  
gnons. Die gehörige Anzahl sorg-  
fältig verlesener Wäse wird gewaschen,  
getrocknet und gewaschen. Nach dem  
Ablösen werden sie mit einem guten  
Eiweiß frischer Butter einige Minuten  
gedünstet, dazu fügen man einen  
Löffel Mehl, noch geschmolzenen  
Butter, ein bisschen Petersilie,  
einen Teelöffel Pfeffer und ein  
gutes bisschen Mehl und  
ein gutes bisschen Petersilie  
dazu und läßt das Ganze ungefähr 15  
bis 20 Minuten kochen. Zuletzt gießt  
man die Sauce mit drei Eigelb  
und ein bisschen Mehl  
dazu.  
Kalshorn führte Maria dann gleich

die Treppe hinauf zum oberen  
Stock, in dem die Schlafzimmer  
lagen. Hier gingen sie den langen, ge-  
wölbten Gang entlang, den zwei-  
flügelige Türen in bestimmten  
Zimmern unterbrochen. Vor  
einer derselben blieb er stehen und  
hat sie, einen Augenblick zu warten.  
Dann trat er ein. Sie glaubte,  
Margots Stimme zu hören, die ihr  
entgegenrief. Gleich darauf sah er  
sie, ihm zu folgen.  
Maria trat in das große, schöne  
Schlafgemach, in dem alles hoch und  
licht war, aber was sie sah, war nur  
das junge Weib, das mit schmerz-  
vollstem Anblick nach ihrer Hand  
griff.  
„Sie Gute! Ich glaube, nun wird  
alles besser gehen!“  
Maria hatte sich neben das Bett  
gesetzt; so lag sie weinend.  
In einer Ecke hantierte eine dicke  
ländliche Frau mit Flaßchen und  
Pflüchtlern, einen starken Korb-  
geruch um sich verbreitend. Sie  
schielte nach dem Bett hin und lä-  
chelte verlegen, unterwürdig.  
Kalshorn hand am Fühende.  
Die Fensterhänge wechten im  
Windzug, feuchtig kühlte die Luft  
herüber; es war ganz kühl; wenn die  
Leibende nicht schlief, so vernahm  
man nur den Regen, der draußen  
auf die Blätter plätschete.  
Ruhe am Bett hand die Wiege be-  
reit, ein braunes Schnitzwerk, mit  
Schleirn und Wändlern verziert.  
Daneben allerhand Möbel, zierlich  
hellfarbig im vornehmsten Babystil,  
stärkte voll von Milchzuckerzähnen,  
die weiß und buschig herüber-  
schimmerten.  
Es war alles bereit.  
Die Stunden schritten vor. Die  
junge Frau hatte die Hände fest um  
Marias Arm geklammert. Ab und  
zu wuschte sie irgendeinen Dienst  
an ihr.  
Kalshorn kam und ging. Er trug  
einen gewählten Ausdruck in den  
erschlossenen Augen. Wenn er im  
Zimmer war, hatte Margot nur  
Augen für ihn, war er fort, so sprach  
sie zu Maria. Ihre Rede wurde im-  
mer heftiger, wie bei jemand, der  
keine Zeit zu verlieren hat. Dabei  
sprach sie immer nur dasselbe: von  
Heinrich, von der Mutter, die nicht  
wissen dürfte, was mit ihr vorgehe,  
die aber sicher schon in der Genehung  
sei, von ihrem Kind — und ihre  
Blicke suchten voll Sehnsucht die  
Wiege — und wieder von Heinrich —  
von seiner Art, sie zu lieben.  
Einmal zog sie Marias Kopf zu  
sich nieder. „Ich möchte Sie mal  
mal fragen. Heute darf ich das,  
nicht wahr? Erklären Sie mir das.“  
„Ja, meine nur, ab Sie die Liebe  
kennen — Männerliebe! Ich möchte  
nur, daß Sie mir sagen könnten, ob  
Männer denn so ganz anders lie-  
ben, als die Frauen es tun.“  
Da sehten die Schmerzen flüster  
ein. Die Antwort wurde Maria  
entflohen.  
Doch Hundertmal kam, auch  
der Königsberger Arzt; Maria wollte  
gehen, aber Margot ließ sie nicht.  
„Tun Sie ihr nur den Willen“,  
sagte Dr. Hundertmal. „Sie sind  
ja nicht wie die meisten. Sie wissen  
besonderen Menschen gehalten haben.  
Wir sorgen uns um die kleine Frau,  
ob die Kräfte auch ausreichen. Sie  
können ihr Mut machen.“  
Der Tag ging hin, die Nacht kam,  
im Umkreis des Bettes war tagelange  
Beleuchtung, an den Wänden kauer-  
ten Schatten, als verkrochen sie sich  
dort.  
In einem der Fremdzimmer auf  
der mit gestreifter Cretonne begoge-  
nen Schlafzimme lag Maria. Sie  
horchte auf jeden Ton, der vom  
Schlafzimmer her drang. Dazwi-  
schen rief der Pöbel, rief die ganze  
Stadt, sie hörte diese verschiedenar-  
tigen Laute im Halbfluch. Wichtig  
fuhr sie auf, wie jähling gemerkt.  
Sie rief die Augen, warnte allem-  
falls, nicht abzuhören, wie lange. Es  
blies alles still, bis dann eine Män-  
nerstimme aus dem Nebenzimmer sie  
herrief.  
Sie umstanden alle das Bett, die  
Kerze, Kalshorn, sie selbst, in dem  
die junge Mutter lag, ein winziges,  
in Leinwand gewickeltes Wesen in  
den Armen.  
Die Rose spit und schief vor-  
recht, mit zerwunden, rotblonden Ha-  
aren, aber eine überirdische Glückselig-  
keit in den Augen.  
„Lust, Lust!“ rief die junge Frau  
einmal.  
Maria zog die blassen Wangen  
zurück, schaute blasse schwarze her-  
ein, reine, klare Luft. Es regnete  
nicht mehr, der Pöbel rief noch.  
Dann wollte Margot sie bei sich ha-  
ben. Sie sah nun auf dem Bett-  
rand, hielt die andere in ihren Ar-  
men.  
„Ich fante immer mehr, hatten Sie  
mich!“  
Maria fühlte Kalshorns Atem, wie  
er sich über seine Frau beugte. Aber  
die Gegenwart redete so stark, die

**Mutter Maria.**

Roman von C. von Andersen.

(16. Fortsetzung.)  
„Nun kann Mama doch von Rechts  
wegen die Mille nicht mehr fürchten“,  
sagte sie. „18 Grad Wärme im Schot-  
ter.“ Sie schloß sich mit einem Ko-  
stantinow. „Aber Mama magte  
erstlich über den Hals. Wie niedlich  
Ihre Beute findet! Heinrich hat mir von  
der Ueberbrennung erzählt, die ja  
jetzt ungefähr vor einem Jahre war.  
Es muß eine tolle Nacht gewesen sein.  
Ich selber habe ja auch die Folgen im  
Herbst noch gespürt, aber nun sieht  
man hier gar nichts mehr davon. Ja,  
wenn Heinrich so eine Frau hätte wie  
Sie! Die würde mit ihm schaffen.  
Witzlich, ich denke das manchmal!“  
Maria neigte das Antlitz tief auf  
die Arbeit herab, die sie in den Hän-  
den hielt.  
„Wie laut die Laken vom Tisch her  
rufen!“  
Maria nickte, sie dachte an den klei-  
nen Vogel, der sonst im Blätterdach  
der Laube immer seinen Standort ge-  
nau hatte; in diesem Jahre hatte sie  
ihn noch nicht wieder gesehen. Nun hat-  
te die Laken allein das Wort.  
„Ist nicht schön, daß die Mutter en-  
dlich kommt, denn jetzt um diese Zeit  
läßt sich noch wirklich bescheiden  
Tag vom Weide in Anspruch nehmen.  
Er möchte mich manchmal gern mit-  
hinnehmen, aber die Wege sind noch  
nicht sehr gut, und zum Gehen ist mir  
zu weit.“ Sie lachte plötzlich  
in die Hände, alle Klage war im Um-  
sehen aus ihrer Stimme verschwunden,  
als sie fortfuhr: „Sehen Sie Ihre  
Stühle, sie liegen direkt auf unser  
Haus zu. Ich Maria, wenn es erst so  
weit sein wird! Gott, wie schön wird  
das werden! Ich freue mich schon so  
vorchbar auf ein Kind, habe es schon  
so lieb! Und wir werden dann noch  
viel glücklicher sein. Dann haben wir  
doch etwas Gemeinsames; ich werde  
auch wieder fähiger sein, und er  
braucht nicht so viel Rücksicht auf mich  
zu nehmen.“  
Am anderen Tage traf dann An-  
tonin Kalshorn in Goodhills ein, und  
wenige Tage später erfuhr Maria,  
daß sie, die schon halbjährlich ange-  
kommen sei, auf Anraten Dr. Hund-  
ertmal, nach ihrem Schwiegerohn  
begleitete, nach Königsberg zur Kon-  
sultation einer Autorität geschickt  
sei. Weiter hatte die Goodhillsener  
Wirtin der Krankenbetten mitgeteilt,  
daß der dortige Professor die An-  
tonin in seiner Klinik behalten habe,  
daß ein operativer Eingriff erforder-  
lich sei. Doch folger in Aussicht  
genommen, überhaupt Grund zu er-  
wartungsvollen Hoffungen, davon dürfe  
die junge Gnadige nichts wissen.  
Dorüber vergingen einige Wochen.  
An einem Junimorgen, der Regen  
schloß in langen, grauen Strichen aus  
schonem Gewölle, und die Erde, die  
längere Zeit geduldet hatte, so ihn  
ganz auf, pöchte es plötzlich an die  
Tür der verlassenen Wohnstube. Es  
war die Zeit, wo Maria Kunz den  
Unterricht erhalte, und Störungen  
ohne bringenden Grund waren  
strengstens verboten. Knurrend er-  
hob sich Käfer und schritt dem Ein-  
tretenden entgegen. Es war An-  
tonin, ohne Hut, mit rasch über-  
wurfem Cape, fast außer Atem  
vom raschen Gehen.  
Maria erhob sich und blieb hinter  
dem Tische stehen. Sie fühlte, daß es  
etwas ganz Ungewöhnliches sein  
müßte, das ihn zu ihr führte.  
Er schien die Worte, mit denen er  
sein Erscheinen erklären wollte, nicht  
recht zu finden: Er wußte ja, daß er  
um etwas Unerhörtes bitte. Aber  
seine arme Frau — die werde ja  
außer sich sein, wenn man ihr nicht  
den Willen tue. Auch wußte er selbst  
seinen Rat. Die Mutter, nach er-  
folgter Operation von den Ärzten  
ausgegeben, war in einer königsber-  
ger Klinik, die Wartekasse, die er-  
was später bestellt war, wie er so-  
eben telegraphisch in Erfahrung ge-  
bracht hatte, war noch in einem an-  
dern Hause verpackt.  
Er sah ihr voll ins Gesicht, wäh-  
rend er zu ihr sprach: „Sie jammer  
fürmlich noch Jänen. Dr. Hundert-  
mal hat sie sogar noch in dem Bun-  
sche befürcht. Die weise Frau aus  
Königsberg läßt sie nicht in ihre  
Röhre kommen. Wir haben um ein  
einen anderen Arzt nach Königsberg  
telegraphiert. Sie selbst seht.“  
„Er sah sie immer noch an, er ver-  
suchte in ihren Augen zu lesen, aber  
da fand er nichts. Sie hatte der  
herbergesessenen Wäse schnell ein paar  
Wassergläser gegeben. Dann ging sie  
mit ihm zum Hof hinaus, an dem  
Regen herab, der schöne Aehren-  
trag und in dessen Mitte der kleine,  
viereckige Friedhof lag.  
Im Westlich trafen sie mit Dr.  
Hundertmal, der im Begriff war,  
wieder fortzufahren, nur noch auf  
die Ankunft der Zwei gewartet hatte.  
Er klopfte Maria auf die Schulter.  
„Sie haben Recht über die Men-  
schen. Sehen Sie zu, daß Sie ihr  
den Mut erhalten. Ich komme halb  
wieder, bis dahin müssen Sie schon  
bleiben.“  
Kalshorn führte Maria dann gleich

lieh keine andere Stimme laut wer-  
den.  
Die Kerze sprock mit Blick und  
Gedürde zueinander. Ob Margot  
ein Wort dieser Zeichenprophetie auf-  
gefaßt hatte? Sie fragte plötzlich  
ob sie sterben müßte. Und dann  
wachte sie, wie es um sie stand; all-  
wärtig es, es mochte keine mehr zu  
hoffen.  
Kalshorn streifte das rotblonde  
Haar zärtlich und traurig, und es  
schien, als sei er am meisten traurig  
darüber, daß er sie nicht mehr hätte  
lieben können.  
Und sie, die starker Gefühl im  
Leben nie fähig gewesen war, sie  
trug das Unabwendbare jetzt auch  
mehr duldsam als lämpfend.  
Aber plötzlich wurde sie unzufrieden  
ein Bedanke schen sie zu quälen. Sie  
vertrauten nur, daß sie von dem  
Kinde sprach. Und dann mit letzter  
Kräfteanstrengung formte sie die ir-  
renden Gedanken nochmal in Worte.  
Maria soll das Kind nehmen, wenigs-  
stens solange es ganz klein sei. Die  
Mutter werde sich so gar nicht mit  
kleinen Kindern. Und einer Frem-  
den ein so großes Wesen zu überge-  
ben, der Bedanke sei ihr immer so  
schrecklich gewesen.  
„Du bist mir nicht böse, Heinrich,  
nur für ein Jahr. Versprechen Sie  
mir's doch, Mutter Maria.“  
Der worten die Glieder steif, sie  
hätte schreien mögen vor Schmerzen,  
die ihr die lang dauernde gekrümmte  
Stellung bereitete. Von der Ster-  
benden fragte ihr Blick zu Kalshorn  
hinauf.  
„Ihr den war die Antwort das er  
sagte ja.  
Dann war die junge Mutter ganz  
friedlich eingeschlafen. Als dann das  
Morgenrot durch die hohen Morn-  
bäume schimmerte, ein ganzes Heer  
von Vögeln tonzerte, die Käse  
auf Baum und Strauch in der jungen  
Zogelie glänzten und der Fied-  
er aus dem Halbzweig geheimnis-  
voll winkte, da brühte Kalshorn der  
Leuten die Augen zu. In der braun-  
nen alten Weiz, von Spigen und  
Schleirn verdeckt, lag das Kleine  
und schlief.  
Maria stand darüber gebeugt und  
wiegte es.  
Sängst hatte die kleine Margot  
den Kalshorn ihren Einzug in Ver-  
trauten gehalten. Nichts hand die  
Wiege neben Marias Bett, tagsüber,  
wenn das Wetter es irgend erlaube,  
wurde der weiche kindermagen  
mit dem kleinsten Menschenproß darin  
vor das Haus hinausgehoben. Da  
lag es im Schutz der hohen Buchen-  
kiden.  
Dann pflegte neben diesem Ge-  
fährte, das rotige Jugend herz,  
der Wohlstand mit dem Kranken darin  
zu stehen. Die Käse — es wurden  
immer weniger — sollten im  
Größe; neben seinen Herrn, die La-  
gen von sich gestreift, den mächtigen  
Kopf daraus, lag Gagar, trüge um  
sich blinzeln. Er wurde verständig,  
das tolle Spiel mit Kung, das  
er so über alles geliebt hatte, fing  
an, ihn jetzt immer bald zu lang-  
weilen.  
Im Wohnzimmer zu ebener Erde,  
hinter dem geschlossenen Fenster, sah  
Maria mit Kung über den Schul-  
büchern. Ab und zu ging ihr Auge  
hin zu den beiden da draußen, die  
ihre Pflege anheimgeben waren.  
Sie konnte beruhigt sein, denn wurde  
die ihr Recht. Der Kopf des kranken  
Mannes lag feillich in den Klaffen,  
sein leeres Bild ludte den Kinderma-  
gen mit dem kleinsten, runden Kopf  
darin. Dahin konnte er unange-  
stört sehen, hundenlang. Wenn die  
kleinen Handchen in der Luft fuch-  
telten, dann geschah es, daß er lä-  
chelte.  
Die Wäse ging ab und zu, besorgte  
das Kind, gab dem Kranken, wo es  
bedürfte. So hatte sich dieser  
neue Beurlaubter Mitbewohner hilf-  
seligend als ein Glied in die Kette  
eingefügt. Zwar war Marias Bett  
noch besetzt als sonst; zum Rasten  
und Denken blieb ihr gar keine Zeit  
mehr übrig; aber sie entbehrte die-  
sen Mangel nicht. Im Gegenteil,  
es erschien ihr als eine Wohltat,  
vom ersten Morgengrauen an mit  
Gorgen um andere ausgefüllt zu  
sein, um abends, wenn die Stunde  
schlug, in tiefen, traumlosen Schlaf  
zu verfallen.  
Das Kind geblieb.  
(Fortsetzung folgt.)

**Classified Ads**  
You Should Read

Die Reklame ist eine Notwendigkeit, weil  
Leute jene Sorten Waren kaufen, von denen sie  
gehört oder gelesen haben, die sie kennen, und ihr  
Geld nicht in unbekanntem Sachen anlegen wol-  
len. Kein vernünftiger Mensch kauft, wie das  
Sprichwort sagt, eine Katze im Sack.

**Klassifizierte Anzeigen.** Clear Co., 135 N. 11. Str., Vin-  
coln, Neb. Wir sprechen Deutsch.

- Verlangt—Weiblich.  
Verlangt: — Tüchtige Mädchen  
für allgemeine Hausarbeit in Dun-  
dee. Aufzuziehen Walnut 81.  
—7-2-17  
Verlangt: — Mädchen von 16  
Jahren zur Hilfe bei leichter Haus-  
arbeit und Aufsicht von Kindern. Tol-  
er 1431.  
—7-2-17  
Sofort verlangt: — Erfahrene  
Köchin. Frau K. V. Ubbie, 3614  
Jackson.  
—6-29-17  
Verlangt: — Mädchen für allge-  
meine Hausarbeit; muß tüchtige Kö-  
chin sein. Gar. 3286. —6-30-17  
Verlangt: — Kinderlose Haushäl-  
terin in mittleren Jahren bei einem  
finderlosen Farmer. Box C B,  
Omaha Tribune. —7-2-17  
Kost und Logis.  
Deutsche Hauskost und Logis für  
Herrn, 701 Süd 18. Str. —7-16-17

Das preiswürdigste Essen bei Peter  
Kump. Deutsche Küche. 1608  
Dodge Straße 2 Stock. Maßigkeiten  
25 Cents.  
Glück bringende Trauringe bei Bro-  
degaards, 16. und Douglas Str.

Junger Kaufmann wünscht Gro-  
cery Store oder General-Store zu  
kaufen oder sich als Teilhaber zu be-  
tätigen. Box D S, Tribune. —6-30-17

Anlage-Bankier.  
Stadt- und Farm-Darlehen schnell  
abgeschlossenen. Besuchen Sie mich.  
F. B. Waldron,  
1057 Omaha National Bank Bldg.,  
Omaha, Neb. —8-5-17

Farmen zu verkaufen.  
720 Aker Land, bestehend aus  
zwei eingetragenen Farmen in Dam-  
on County, Neb., geteilt oder im  
ganzen billig zu verkaufen. 1/2 Meile  
von deutsch-luth. Kirche, Schule  
und Postoffice. 200 Aker unter  
Pflug. 30 Aker in Alfalfa, Rest in  
Wein und Weide. Befanden geeign-  
ter für Milch- und Viehzucht. Willig-  
es. Gutes Trinkwasser und 2  
Mühlen mit Cisternen. Einrichtungen  
im Werte von 6000 Dollar. Preis  
32 Dollar per Aker. Leicht Be-  
dingungen. C. Schönemann, Auf-  
sicht, Neb. —7-2-17

Zu verkaufen: — 640 Aker in  
Brown County, Neb., \$15.00 per  
Aker; 640 Aker in Arthur County,  
Neb., \$10.00 per Aker; 640 Aker  
in Arthur County, Neb., \$7.00 per  
Aker; 240 Aker in Antelope Co.,  
Neb., \$75.00 per Aker; 80 Aker  
in Louisville, Neb., \$100.00 per  
Aker; 7 Room-Haus in Omaha für  
\$3200.00; 6 Room-Haus in  
Omaha \$1800.00.  
Paul Sydow, Landagent,  
3116 S. 22. Str., Tel. Dong. 5426.  
—7-14-17

Riffstippi-Farmen.  
Goldfäden-Land; kein besseres,  
\$25 bis \$40 per Aker. B. E. Smith  
Co., 914 City Nat'l Bank Bldg.

Riffstippi-Farmen.  
Kleine oder große, verbesserte  
oder unbearbeitete; Preise und Be-  
dingungen zum Wunsch; leichte mo-  
nathliche Abzahlungen. Gehet mit  
uns. Erstunion ersten Samstag je-  
den Monats.  
Houston & Haines,  
600 Paxton Bldg., Omaha.  
Tel. Douglas 1322. —ft

Rebraska Farmen zu verkaufen.  
Kleine Nebraska Farmen zu leicht-  
ten Zahlungen — 5 Aker anhaftend.  
Wir bearbeiten die Ihnen verkauften  
Farmen. The Hungerford Potato  
Growers Ass'n, 15. u. Howard Str.,  
Omaha, Neb. D. 9371. —ft

Kopffisen und Matraken.  
Omaha Pillow Co. — Matraken  
übergarbereitet in neuen Leber-  
anlagen, zum halben Preis der neuen.  
1907 Cuming Str. Douglas  
2467. —10-1-17

Automobile.  
The Clear, \$845. Fabrizieri con  
firma, die seit 43 Jahren Qua-  
litätsprodukte hergestellt hat. Borsigli  
Agenturen ausführen. Schreiben um  
Bedingungen. Wir sind Agenten für  
Rebraska u. West-Idowa. Rebraska

Rebraska Auto Radiator Repair.  
Gute Arbeit, mäßige Preise,  
prompte Abarbeitung. Zufriedenheit  
garantiert. 220 S. 19. Str., Tele-  
phon: Douglas 7390. F. W. Souler,  
Omaha, Neb.

Reisen-Reparatur.  
Kufen Sie unsere Spezial-Car auf.  
Jede Arbeit garantiert.  
The Tire Show, Omaha, Neb.,  
2518 Farnam Straße,  
D. F. Crom. Doug. 4878.  
—6-28-17

Kodak „Finishing“.  
Films frei entwickelt, in einem  
Lage. Kode Studio, Reville  
Bldg., 16. und Harney, Omaha.  
—12-1-17

Gebrauchte elektrische Motoren.  
Tel. Douglas 2019. Le Bacon &  
Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.  
F. Fischer, deutscher Rechtsanwalt  
und Notar. Grundstücke gepflegt.  
Zimmer 1418 First National Bank  
Building.

Detectives.  
James Allen. — 312 Reville  
Bldg. Vernehmlich erlangt u. Kriminal-  
und Zivilfällen. — Alles streng  
vertraulich. — Tel. Lyster 1186.  
Wohnung, Douglas 802. —ft

Medizinisches.  
Gammordiden, Fitteln kuriert.  
Dr. E. K. Harter kuriert Gammor-  
loiden, Fitteln und andere Darm-  
leiden ohne Operation. Nur garan-  
tiert. Schreibt um Buch über Darm-  
leiden, mit Zeugnissen. Dr. E. K.  
Harter, 240 Bee Bldg., Omaha.  
—2-1-18

Chiropractic Spinal Adjustments.  
Dr. Edwards, 24. & Farnam, D. 3445

Buch & Varghoff.  
Telephon Douglas 3319.  
Grundbesitz, Lebens-, Kranken-, Un-  
fall- und Feuer-Versicherung, eben-  
falls Geschäfts-Vermittlung.  
Zimmer 750 World-Serald Bldg.,  
15. und Farnam Straße,  
Omaha, Neb.

Practical  
Talling  
Book  
No. 1  
Copyright 1915

Practisches Talling-B. 1  
No. 1  
Dieses Buch enthält wie alle anderen die  
besten und neuesten Methoden der  
Talling-Methoden. Es enthält die  
vollständigen Anweisungen für die  
Talling-Methoden, die für die  
Talling-Methoden erforderlich sind.  
Dieses Buch für die Talling-Methoden  
bestimmt.

Tag. u. Omaha Tribune.  
Dieses Buch enthält wie alle anderen die  
besten und neuesten Methoden der  
Talling-Methoden. Es enthält die  
vollständigen Anweisungen für die  
Talling-Methoden, die für die  
Talling-Methoden erforderlich sind.  
Dieses Buch für die Talling-Methoden  
bestimmt.

Häkelbuch  
No. 2  
Dieses Buch enthält wie alle anderen die  
besten und neuesten Methoden der  
Häkels-Methoden. Es enthält die  
vollständigen Anweisungen für die  
Häkels-Methoden, die für die  
Häkels-Methoden erforderlich sind.  
Dieses Buch für die Häkels-Methoden  
bestimmt.

Tägliche Omaha Tribune.  
Dieses Buch enthält wie alle anderen die  
besten und neuesten Methoden der  
Talling-Methoden. Es enthält die  
vollständigen Anweisungen für die  
Talling-Methoden, die für die  
Talling-Methoden erforderlich sind.  
Dieses Buch für die Talling-Methoden  
bestimmt.